

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Ausgewählten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 26.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 3. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die von der Zentrumspartei nach Berlin einberufene Protestversammlung, an der mehr als 4000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung gegen die Berliner Richtung. Nach mehreren Ansprachen gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, in der strenges Festhalten am Zentrum und dem Reichsausschuß für seine Kundgebungen am 8. Februar gedankt wird. Gegen alle Quertreiber wurde vom katholischen Volks Deutschlands ein Protest erhoben. Schließlich werden alle Zentrumsanhänger aufgefordert, die christlichen Gewerkschaften zu fördern und zu unterstützen.

* Der neugegründeten Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens gingen bisher über 6000 Beitrittserklärungen zu. Sie beschloß, zukünftig jede deutsche Zeitung, die Unwahrheiten über Elsaß-Lothringische Vorgänge und Einrichtungen ausstreut, strafrechtlich zu verfolgen.

* Unter dem Vorsitz des Königs von Bayern wurde am Montag in der bayerischen Residenz ein Staatsrat abgehalten, bei dem die feierliche Einführung des Kronprinzen in den Staatsrat stattfand.

Oesterreich-Ungarn.

* Die von dem Ministerium Stürgkh in die Wege geleiteten neuen Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen sind durch die deutschen Landtagsparteien endgültig zum Scheitern gebracht worden. Die deutschen Abgeordneten des aufgelösten böhmischen Landtags erklärten die von der Regierung vorgeschlagenen Ausgleichsbedingungen für vollständig indiskutabel und verlangten die bedingungslose Zurückziehung derselben. In der Verhandlung selbst kam es zwischen den Deutsch-Radikalen einerseits und den deutschen Fortschrittler andererseits zu Meinungsverschiedenheiten, da die Fortschrittler, ohne den Beschluß der deutschen Landtagsabgeordneten abzuwarten, sich selbständig bereits am Sonnabend der Regierung mitgeteilt hatten, daß sie an den Ausgleichsverhandlungen nicht teilnehmen. Nach einer Erklärung der deutsch-radikalen Führer in der Versammlung verließen sämtliche Deutsch-Radikale den Verhandlungssaal. Unter diesen Umständen sieht man in politischen Kreisen einer baldigen Auflösung des Reichsrats entgegen, da es jetzt schon als ziemlich sicher anzusehen ist, daß der Reichsrat durch die tschechischen Abgeordneten arbeitsunfähig gemacht werden wird.

Spanien.

* Die Kundgebungen gegen die neuen Steuern nehmen immer heftigere Formen an. Fast die gesamte Bevölkerung geht ihren beruflichen Geschäften nicht mehr nach. An Nahrungsmitteln herrscht empfindlicher Mangel. Die Polizei mußte wiederholt scharf schießen, um die Aufrührer auseinanderzutreiben. Eine Kommission, die sich aus Kaufleuten zusammensetzt, ist in Madrid angekommen, um mit der Regierung zu verhandeln.

raten. Man hofft, daß sie darauf verzichten wird, die neuen Steuern einzutreiben. Der Konflikt kommt der Regierung umso ungeliebter, als die Kammerwahlen vor der Tür stehen.

Türkei.

Der türkische Senatspräsident Said Pascha ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er hatte eine große Rolle im politischen Leben gespielt. Er war achtmal Großwesir, fünfmal unter der Herrschaft Abdul Hamids, und dreimal unter jungtürkischem Regime. Said Pascha hinterläßt eines der größten Vermögen der Türkei.

* Wie verlautet, soll der Großwesir als Nachfolger des verstorbenen Said Pascha Vorsitzender des Senats werden. In diesem Falle wird Halil Bey das Großwesirat übernehmen.

Japan.

Von 150 Eingeborenen der Insel Formosa, die unter der Anklage der Verschwörung standen, wurden 53 zu 5 bis 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ueber den Mordführer wurde das Todesurteil gesprochen.

Wie lange gilt der Generalpardon?

Der Generalpardon im Wehrbeitragsgesetz kam, wie der württembergische „Staatsanzeiger“ jetzt darlegt, auch solchen Steuerpflichtigen noch zuteil werden, die ihre Vermögenserklärung schon abgegeben haben. Sie können ihre bereits abgegebene Vermögenserklärung durch eine richtige ersetzen oder auf andere Weise auf dem Bezirkssteueramt die richtigen Angaben über ihr Vermögen oder Einkommen nachholen. So lange die Veranlagung zum Wehrbeitrag noch nicht beendet ist. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag findet ihren Abschluß mit der Zustellung der Veranlagung oder des Feststellungsbescheides. Die Wohnsitze des § 68 wird also namentlich auch denjenigen Steuerpflichtigen noch zugute kommen, die anlässlich der in Württemberg bevorstehenden Verpflichtung zur Abgabe von Kapital- und Einkommensteuerklärungen für das Jahr 1914 die Einkommen von Kapital- und anderen Einkommenbeträgen richtig und vollständig angeben.

Hof und Gesellschaft.

(*) Der Kaiser in Wilhelmshafen. Der Kaiser begibt sich Dienstagabend 11.45 Uhr zur Verteidigung der Marinereferuten nach Wilhelmshafen. In seiner Begleitung wird sich Fürst zu Fürstenberg befinden.

(*) Fürstbischof Kopp ernstlich erkrankt. In Tropen wurde folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp ausgegeben: Nachdem die Besserung in dem Allgemeinbefinden seiner Eminenz in den letzten Tagen eingetreten und bis Sonntag angehalten hat, trat Montag mittags eine ernste Reizung der Gehirnhäute, von heftigem Fieber und Bewußtlosigkeit begleitet, ein. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungszustand der Gehirnhäute handelt, ähnlich wie er am rechten Auge aufgetreten war. Des Kardinals Zustand ist sehr ernst.

Ende machen werde. Doch das Zweifelhafte ihr Gemahl.

„Hat er dazu noch Truppen?“ entgegnete er. „Sie sind ja auseinandergefallen wie die Ameisen. Keine Anhänglichkeit — keine Liebe — gestehen wir es nur: der König ist ihnen ein Fremder!“

„Deutsche Vorurteile! Dummheit!“ rief die Dame. „Wenn nicht durch Liebe, müssen sie durch Furcht zu ihrer Pflicht angehalten werden. Die Gardien, mein Lieber, die Gardien sind dem König treu.“

Als sie das mit stolzem Ausdruck sagte, öffnete sich die Tür, und beide Eltern stießen einen laut freudiger Überraschung aus. Ihr Sohn Ferdinand trat ein. Seine Erscheinung hier in Kassel in der glänzenden Uniform der Garde-du-Korps des Königs war wie ein Manifest der Wiederherstellung des von den Russen frech ausgelösten Königreichs Westfalen.

„Ist der König zurückgekehrt?“ rief die Mutter ganz aufgeregt.

Ein kurzes, bitteres Aufsehen war die Antwort. — „Schaffe mir vor allen Dingen meine Zivilkleider, Mama,“ sagte Ferdinand mit unmutigem Tone, „dann will ich dir Rede stehen.“

„Was soll das heißen?“ rief die Mutter betroffen. „Wo ist der König?“

„In Sicherheit jenseits des Rheins — in Mainz oder Koblenz, was weiß ich!“ antwortete der Sohn. „Er hat uns im Stich gelassen — schaffe mir nur meine Zivilkleider, Mama, mir brennt die Uniform auf dem Leibe.“ Sie wollte durchaus erst Aufklärung haben, da sie von unbestimmten Befürchtungen über die Stimmung ihres Sohnes gequält war.

„Ich mag ihm nicht mehr dienen!“ war die kurze Antwort.

„Mein Sohn, mein armer, lieber Sohn, was hast du getan!“ sagte die Mutter schmerzlich. „Welche Folgen wird deine Uebereilung haben. Hast du nicht bedacht —“

Koloniales.

* Kämpfe der Italiener in Libyen. Die Truppen in der Zone Benghazi griffen nach dem Plan des General Ameglio, der die Leitung der Operationen übernommen hat, am 28. Februar das Lager des Feindes bei Es Sleibima, das von 2500 Mann besetzt war, an. Zwei Kolonnen, nämlich die gemischte Kolonne Meomartini, die durch die Ebene vorrückte, und eine Kolonne Alaris unter Latini, die über die Höhenzüge marschierte, griffen an. Die feindliche Artillerie, die bei Es Sleibima aufgestellt war, konnte nur wenig Schiffe abfeuern. Obwohl der Feind sich auf den Höhen zur Verteidigung eingerichtet hatte, hatte er einen Angriff von zwei Fronten nicht erwartet. Daher waren der Angriff der Kolonne Latini und der glänzende Vorstoß der gemischten Kolonne sehr wirksam und erzeugten eine allgemeine Flucht beim Gegner. Die Italiener verloren zwei Alaris und 14 Verwundete. Der Feind hatte 235 Tote und mehrere hundert Verwundete. Zwei Lager wurden niedergebrannt und zahlreiche Waffen erbeutet.

Von der Balkanhalbinsel.

Die deutsche Militärmission.

Sieben der deutschen Militärmission angehörige Offiziere sind in Konstantinopel angekommen. Es sind drei Obersten, von denen der eine das Kommando über die Befestigungswerke in Adrianopel, der zweite die Leitung der Artillerieschule und der dritte die Inspektion der Feldartillerie übernehmen soll. Außerdem sind vier Majore eingetroffen. Ihnen wird die Leitung der Feldartillerieschule, das Kommando der ersten Kavallerieskadron, der schweren Belagerungsartillerie und die Leitung der Generalschule übertragen.

Von den neu angekommenen Mitgliedern der deutschen Militärmission wurden, wie der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ hört, ernannt: Oberst Tachibafski zum Kommandanten der Festung Adrianopel, Oberst Scheller zum Generalinspekteur der Feldartillerie, Major von Wilhelm zum Kommandeur der Mobellabteilung der schweren Artillerie, Major von Krester zum Kommandeur der Mobellabteilung der Feldartillerie, Oberst von Kirsten übernimmt das Kommando des ersten Reiterregiments.

Die Wirren in Mexiko.

Zur Ermordung Ventons.

Die Angelegenheit des erschossenen Engländers Venton ist jetzt einen Schritt vorwärts gekommen, da sich die Angaben des Generals Villa als unwahr erweisen haben. Venton ist nicht vor einem Kriegsgericht verurteilt und standrechtlich erschossen worden. Er wurde vielmehr im Arbeitszimmer Villas von diesem durch einen Schuß in den Unterleib tölet. Später feuerte man noch mehrere Schüsse gegen die Brust Ventons ab, um den Anschein zu erwecken, als sei dieser tatsächlich hingerichtet worden.

Das Volk in Waffen

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege von G. v. Bernst.

(Nachdruck verboten).
Im Hofe in Kassel hatte die Nachricht von der Ueberumpelung Braunschwigs zwar Bestürzung erregt, aber für Kassel fürchtete man nicht das geringste; die beiden Hauptstraßen, die von der unteren Saale und Niedereßbe nach der Stadt führten, waren gut besetzt. Da wurde der Divisionsgeneral und Polizeichef Bongars am 28. September um vier Uhr morgens geweckt und ein Gendarm in bürgerlicher Kleidung ihm vorgeführt, der ihm meldete, daß die Russen in Wäldern eingedrückt seien und die Behörden einen Kurier mit dieser Nachricht nach Kassel abgefertigt, dem er, der Gendarm, beigegeben worden, sie seien aber in Delfs, drei Stunden von Kassel, von den Kosaken eingeholt worden, ihm selbst sei es jedoch gelungen, in der Dunkelheit zu entkommen.

In der Tat, es war der russische General Tschernitschew, der nach einem Gewaltmarsch von 30 Meilen in fünf Tagen überraschend vor Kassel stand. Der Kronprinz von Schweden hatte ihm dazu gewisse Maßnahmen vierzehn Tage Urlaub gegeben, dann sollte er wieder zur Nordarmee zurückkehren.

König Jerome stellte sich Tschernitschew entgegen, wurde jedoch gezwungen, zurückzugehen. Da der Rückmarsch ihm zu langsam ging, eilte er mit seiner Garde-du-Korps nach dem Rhein voraus. Nun war alles verloren! Seine Flucht und Feigheit war Schuld, daß die Truppen einen König, der nicht den Mut hatte, für seinen Thron zu kämpfen, verließen. Ungehindert konnte jetzt Tschernitschew in Kassel einziehen. Während dieser verhängnisvollen Tage hatte Frau von Winneberg sich in ihrem schönen Hause verborgen gehalten. Sie war der Meinung, daß der französische General Mitz der russischen Herrschaft in Kassel ein

„Alles habe ich bedacht, Mama,“ unterbrach er sie ungeduldig. „Meine Ehre steht mir höher als alles! Seiner Schande will ich nicht teilhaftig sein — ich habe meinen Abschied gefordert, er kann mir nicht abgeschlagen werden. Die Garde nicht allein, die ganze Armee hat sich aufgelöst. Mögen die Franzosen noch einmal kommen, wer ein echt deutscher Edelmann ist, wird seinen Degen einem feigen König nicht mehr weihen!“

Frau von Winneberg erschrak. Waren das nicht fast dieselben Worte, die sie von ihrem Vetter Renzhausen schon vor vielen Monaten gehört hatte? Und doch ging es wie ein stolzes Gefühl durch ihre Brust, daß eine so adeliche Gesinnung in ihrem Sohne lebte — er konnte sie nur von ihr geerbt haben! Der Vater reichte ihm mit unbekanntem Wohlgefallen die Hand und sagte: „Du hast rasch und entschlossen gehandelt. Die Dinge hier müssen bald zur Entscheidung kommen, und es wird gut sein, wenn du bis dahin alles ruhig abwartest. Dein mündliches Abschiedsgesuch wird Wolk nicht weiterbefördern, der König ist vor der Hand nicht da.“

„Dein rasches Blut, mein Sohn, hat dich zu einer Unbesonnenheit hingerissen — noch ist es Zeit, sie wieder gut zu machen — gerade, wenn du dem König beweistest, daß du deinen Fehler erkennst, wird er dich mit erhöhter Gnade wieder aufnehmen, er kennt dich ja, er weiß, daß wir ihm anhänglich sind!“

„Nein, Mama,“ erwiderte Ferdinand sanft, aber fest. „Mein Entschluß war nicht die augenblickliche Aufwallung des raschen Blutes, sondern das Bewußtsein einer langen, qualvollen Nacht. Ich kann nicht anders, mag der König seinen erschütterten Thron wieder aufrichten und der Kaiser alle seine Feinde niederwerfen, weder die glänzenden Aussichten, noch die Furcht vor strenger Ahndung meines Schrittes können mich bewegen, wieder Dienst zu tun.“

Lokales und Provinzielles.

* **Seisenheim, 3. März.** Bis zum 1. März war der Termin zur Bewerbung um den hiesigen Bürgermeisterposten angesetzt. Es sind bis zu diesem Tag rund 220 Bewerbungen eingegangen.

* **Seisenheim, 3. März.** (Konzert von Mitgliedern des Kgl. Hoftheaters in Wiesbaden.) Wir begrüßen es mit großer Freude, zu erfahren, daß die Künstler: Kgl. Hofopernsängerin Alice Marié, Kgl. Hofopernsänger Richard v. Schenk und Violinvirtuose Selmar Viktor, Klavierbegleitung Herr B. Szymanski, sich auf vielseitigem Wunsch endgültig entschlossen haben, am Montag den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Deutschen Hauses“ (Willy. Reiss) in Seisenheim ihr zweites Konzert zu geben. Eingedenk der wunderbaren Darbietungen, des im Januar stattgehabten ersten Konzertes, steht auch diesmal ein ganz außerordentlicher musikalischer Genuß bevor. Die Nachtrage nach Eintrittskarten ist bereits rege, sodaß es wünschenswert erscheint, sich rechtzeitig Plätze zu sichern. Die Zusammenstellung des fein künstlerischen Programms ist in einer Weise gehandhabt, wie es in Seisenheim wohl vordem noch niemals gegeben wurde. Die Karten im Vorverkauf sind in Seisenheim in den Buchhandlungen von Osier und Hillen, in Rüdesheim bei Fischer und Mehl und in Oestrich bei Adam Etienne zu haben. Das Nähere wolle man aus den in den nächsten Nummern erscheinenden Inseraten erfahren.

* **Mittelheim, 1. März.** Heute tagte im Rhythmannschen Saale hier der ordentliche Jahres-Turntag des Gau's Süd-Raffau, zu dem 119 Abgeordnete aus 46 Vereinen und 12 Ausschußmitglieder erschienen waren. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß trotz dem Uebertritt von 5 Vereinen in den neugebildeten Taunusgau ein Wachsen der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Der Gau zählte am 1. Januar 1914 4887 Mitglieder in 52 Vereinen. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder von 14—17 Jahre ist um 58, die der turnenden Frauen um 45, der Knaben um 119, der Mädchen um 155, der Turnplatzbesucher um 2108 gegen das Vorjahr gestiegen. Auch der Turnbericht kann eine reiche und erfolgsreiche Tätigkeit nachweisen. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von Mk. 2734.10, eine Ausgabe von Mk. 2701.45 und einen Bestand von Mk. 32.65 auf. Nach dem Haushaltsvoranschlag für 1914 sind an Einnahmen und Ausgaben Mk. 1650.— vorgesehen, unter letzteren ein Betrag von etwa Mk. 150.— der als Fonds für die Reisen der Turner zu Übungen angelegt werden soll. Als Festort für 1915 wird Rüdesheim mit 77 Stimmen gewählt, gegen 33, die auf Nastätten fallen. Der vorgelegte Turnplan, der 3 Gauvorturnerübungen je 2 Übungen in den 4 Bezirken, ein Gaufest mit Wett-schwimmen, Wettturnen in 2 Stufen, und Vereinswettturnen, 1 Jugendturnen für Mitglieder von 14—20 Jahren bezirksweise in vollständigen Übungen, je eine Übung der Männer- und Frauenabteilungen, 1 Turnfahrt der Frauenabteilungen, 1 zweitägige Turnfahrt an Pfingsten und 1 gemeinsame Turnfahrt, mit der Sonder- und Mannschaftswettkämpfe verbunden sein sollen, vorsieht, wird einstimmig angenommen. Innere Gauangelegenheiten bildeten den Schluß der Beratungen, die von keinem Mißton getrübt, ein klares Bild der treuen Zusammenarbeit des Gau's am guten Werke der Turnkunst boten.

× **Vom Rhein, 1. März.** In den letzten Tagen ist die Bitterung kühler geworden. In den Abendstunden ist es bisweilen ganz empfindlich kalt. Das Wasser im Rheine ist daher im Fallen begriffen. Langsam und sicher geht das Wasser auf der gesamten Rheinstrecke zurück. In den letzten 24 Stunden ist es bei Bingen um 0.15 Meter zurückgegangen. Für die Schifffahrt ist dieser Wasserstand jedoch noch sehr günstig. Da der Güterverkehr manches zu wünschen übrig läßt, sind die Frachtsätze und Schleppplöbe abermals zurückgegangen. Sie haben zur Zeit den seit längerer Zeit tiefsten Stand erreicht.

* **Wiesbaden, 2. März.** (Wingerversammlung.) Eine von Bingen aus dem Kreise St. Goarshausen in Braunbach abgehaltene stark besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Landrats Berg beschloß, eine gemeinsame Organisation im Kreise in den einzelnen Gemeinden anzustreben, um die Bekämpfung der Nestschädlinge mit mechanischen Mitteln, nicht mit chemischen, wie Nitroin und dergleichen, energisch vorzunehmen. Dem Chef der Rheinrombauverwaltung, Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben-Koblenz, hat die Versammlung ein Telegramm gefandt, in dem sie ihm für die Schritte dankte, die er, um eine Vermeidung der Raupplage auf dem Rheinstrome herbeizuführen, eingeleitet hat.

* **Hypotheken- und Kommunal-Darlehen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913.** Im vergangenen Jahre konnten die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Millionen Mark an Hypotheken- und 5 1/2 Millionen Mark an Kommunal-Darlehen, zusammen 30 1/2 Millionen Mark gewähren. Die Bereitstellung dieser großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Absatz der 4% Landesbankschuldverschreibungen wiederum eine erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hiervon nicht weniger als 26 Mill. Mark veräußert werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99% hinunter gegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen, der im vergangenen Jahre 5 1/2 Mill. Mark betrug, konnte nur zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Sparkassengesetz fast drei Millionen Mark in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913 = 256 Mill. Mark, und derjenige der Kommunal-Darlehen 27 1/2 Mill. Mark.

Von Nah und Fern.

× **Bingen, 2. März.** Zum Schluß einer eigenartigen Vorführung war heute die Burg Klopp geworden. Um den Wingern und Obstbauern die Vorgänge und Nachteile der einzelnen, für die Bekämpfung der Schädlinge zur Verwendung gelangenden Apparate zu zeigen, wurden die verschiedenen Gegenstände in Tätigkeit vorgeführt. Zu dieser in ihrer Eigenart bis jetzt wohl einzigen Veranstaltung hatte sich natürlich eine ganze Reihe von Interessenten eingefunden. Neben Fachleuten aus Bingen und der näheren

Umgebung waren solche aus Rheinhessen, von der Nahe, vom Mittelrhein, aus dem Rheingau und aus der Rheinpfalz anwesend. Begrüßt wurden die Erschienenen vom Kreisrat des Kreises Bingen, Geheimrat Dr. Steeg, während die Veranstaltung vom Weinbautechniker Willig-Bingen geleitet wurde. Vertreten waren ferner der rheinheffische Weinbauverein und die rheinheffische Weinbandomäne. Von der preuß. Weinbandomäne war Geheimrat Geh. Wiesbaden mit mehreren Beamten anwesend. Die Vorführungen erstreckten sich über den ganzen Vormittag und fanden noch am Nachmittage statt. Soweit die Apparate für den Weinbau in Frage kamen wurden die nötigen allgemeinen Erklärungen vom Weinbautechniker Willig-Bingen gegeben, während die Erläuterungen für den Obstbau der Kreisobstbaumwart Hüneborn-Odenheim gab.

* **Bingen, 2. März.** (Dom Bismarck-Denkmal.) Der erste Spatenstich für die neue Straße nach dem Bismarck-Denkmalplatz auf der Elisenhöhe erfolgte heute. In der Nähe des Mondells, bei Kilometer 1,2 der Bingerbrück-Strömbergerstraße abweichend, nimmt die neue Straße ihren Lauf am Kirchhof vorbei, verfolgt einen Teil des Hörnchenpfades längs des Vergrüdens durch den Bangert-Grund und verfolgt von hier aus im „Minzel“ einen bereits bestehenden Feldweg, der auf die Breite von acht Meter ausgebaut werden muß, bis zum Denkmalplatz. Die Gesamtkosten dieser Straße betragen 80 000 Mark und verteilen sich auf die Provinz mit 20 000 M., den Kreis mit 20 000 M., die Gemeinde Bingerbrück mit 15 000 M., den Rest trägt der Denkmalfonds, während der Kreis die Unterhaltung übernimmt hat. Die Gelände-anläufe sind bis auf ganz geringe Ausnahmen abgeschlossen.

* **Worms, 2. Febr.** (Großfeuer.) Hier wurde innerhalb fünf Wochen zum dritten Male Großfeuer gemeldet. Aus bisher unaufgeklärter Ursache ist in den unweit Worms gelegenen Chemischen Fabriken Feuer entstanden. Die Flammen griffen in rasender Geschwindigkeit um sich. Da große Teermengen in Brand gerieten und zahlreiche Kaphthalinöfen explodierten, hatten die Wormser Feuerwehren, die sämtlich herbeieilten, ein schwieriges Werk. Mehrere Lagerschuppen für chemische Produkte, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, der Betrieb jedoch nicht gefährdet.

* **Worms, 2. März.** (Autounfall.) Bei Rheindürkheim verunglückte gestern abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Messert mit fünf Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getötet, die Frau, der Chauffeur und das jüngere Kind wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Osthofen-Rheindürkheim zurückzuführen.

* **Zweibrücken, 2. März.** (Gegen die Fremdenlegion.) Der pfälzische Jugendfürsorgeverein beschloß nach einem Vortrag seines Vorsitzenden, Strafanstaltsdirektors Koch, über die französische Fremdenlegion eine Eingabe an den Reichstag und Bundesrat, eine deutsche Kolonialarmee zu schaffen. Angesichts der gerade aus der Pfalz sehr häufigen Meldungen zur Fremdenlegion wurde weiter ein Antrag angenommen, durch gemeinsames Vorgehen der Militär-, Turn-, Arbeiter- und sonstiger Vereine ohne Rücksicht auf politische und soziale Zugehörigkeit aufstrebend und vorbeugend zu wirken.

Aus aller Welt.

Der zweifache Frauenmord am Teufelsmoor im Potsdamer Forst konnte noch nicht aufgeklärt werden. Alle Bemühungen der Polizeibehörden waren erfolglos. Die Beamten unternahmen in der Umgebung der Mordestelle und in den Herbergen von Potsdam, Rowaves und der benachbarten Ostfischen Streifzüge. Alle arbeitslosen Männer, etwa 30 an der Zahl, wurden zur Wache gebracht und einem Verhör unterzogen. Sie mußten sämtlich wieder entlassen werden, da niemand von ihnen als Täter in Betracht kommt.

Vergiftet. In dem Gasthof Aristeller in Hohenfelsa wurden sieben russisch-türkische Händler schwer krank, zum Teil bewußtlos aufgefunden. Man führt die Erkrankungen auf Gasvergiftung und den Genuß verdorbener Blümlinge zurück. Zwei Personen sind bereits gestorben. — In Klein-Pankin (Regierungsbezirk Köslin) erkrankte die Familie des Besitzers Mänchow nach dem Abendessen unter Vergiftungserscheinungen. Die Frau ist bereits gestorben. Der Mann und 5 Kinder befinden sich in Lebensgefahr.

Verbrannte Armenhändler. In Eubude bei Danzig ereignete sich ein schweres Brandunglück. Das mit Stroh gedeckte und aus Lehm gebaute Armenhaus geriet in Brand. Drei Frauen im Alter von 82, 84 und 87 Jahren und ein neunjähriger Knabe fanden den Tod in den Flammen. Eine vierte Frau starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Aus Zabern. Das offizielle Blatt des französischen Kriegsministeriums, die „France militaire“ veröffentlicht folgende Information über Zabern: Das deutsche Kriegsministerium hatte ursprünglich die Stadt Zabern als Garnison für eine neue Truppe von drei Batterien berittener Artillerie mit verstärktem Effektivebestand ansetzen. Die notwendigen Terrains waren bereits angekauft, auch die Gebäude waren bereits im Grundriß aufgezeichnet. Infolge der Ereignisse in Zabern jedoch hat das Kriegsministerium diesen Plan aufgegeben. Zabern wird keine neue Garnison empfangen und die bereits gekauften Liegenschaften werden wieder verkauft werden.

Verunglückte Touristen. Als am Sonntag 5 Touristen aus Lausanne in zwei Abteilungen einen Ausflug zum Goldbachwies im Kanton Wallis unternahmen, ist die eine Abteilung, die aus dem Bürochef Meblan, dem Architekt Marmilloz und dem Schlossermeister Dentan bestand, von einer Lawine begraben worden. Die Leichen aller drei Personen sind bereits geborgen.

Mord am Krankenlager. Ein Familiendrama ereignete sich in Perreux (Frankreich). Die schwermütige Rentnerin Maurice rief ihren Sohn und ihren Bruder an ihr Krankenlager, um sie zu versorgen. Der Sohn geriet jedoch in eine starke Erregung und stieß seinen Onkel mit vier Schüssen nieder. Der Mörder wurde verhaftet.

Vom Zuge erfasst. Ein schwerer Unfall hat sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Lillo und St. Remy zugetragen. Eine Gruppe Arbeiter, die auf den Schienen arbeitete, wurde von einem Güterzuge im Nebel überrascht. Drei von ihnen wurden von der Lokomotive erfasst und sofort getötet. Mehrere andere wurden verletzt.

Streckende Soldaten. Eine blutige Schlägerei hat zwischen griechischen Matrosen eines aus Deutschland in Treß eingetroffenen griechischen Torpedobootes und Seesoldaten des russischen Kreuzers „Rossija“ stattgefunden. Zwei Russen wurden durch Messerstiche schwer, mehrere andere russische und griechische Matrosen leichter verletzt. Der Grund der Streitigkeiten soll in politischen Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein.

Die Suffragetten. Der Feldzug der Suffragetten wird mit jedem Tage verbrecherischer. Sonntag abend wurde in der 200 Jahre alten St. John-Kirche eine Bombe zur Explosion gebracht. Die mit berühmten Skulpturen bedeckten Wände wurden schwer beschädigt. Die Täterinnen konnten noch nicht festgenommen werden.

Gestrandeter Dampfer. Aus Gibraltar wird berichtet: Der deutsche Dampfer „Samsibar“ ist in der Nähe der marokkanischen Küste gestrandet. Die sanitätsärztliche Flotte, bestehend aus 4 Kreuzern und mehreren Torpedobooten, ist sofort zur Hilfeleistung für den Dampfer abgefahren. Die Flotte hat den Auftrag erhalten, das deutsche Schiff gegen Angriffe der marokkanischen Kabbalen zu schützen.

Rampollas Testament. Der verhaftete Kammerdiener des Kardinals Rampolla, Peppino Carette, hat nach einer Meldung aus Rom ein umfangreiches Testament abgelegt. Er erklärte, daß das unauffindbare zweite Testament des Kardinals von seinem Bruder gestohlen worden sei. Hierdurch wollten die beiden von der Schwester des Kardinals Rampolla, der Baronin Perrona, Geld erpressen, da diese im ersten gültigen Testament bedacht war, während das zweite sie von jeglicher Erbfolge ausschloß. Die Polizei ist augenblicklich damit beschäftigt, den Bruder Carettes ausfindig zu machen.

Ein fürstlicher Landstreicher. In Nizza verhaftete die Polizei einen Landstreicher und brachte ihn zur Wache. Dort stellte sich beim Verhör zur größten Ueberraschung heraus, daß der Verhaftete ein Prinz, und zwar der Fürst Ferdinand de Ligori, Prinz von Neffice ist. Es ergab sich weiter, daß der Prinz von seiner Familie reichliche Unterstützung empfängt und leblich aus Lust und Liebe zum Abenteuerleben als Landstreicher die Welt durchzieht.

Entgleisung eines Schlafwagens. Der D-Zug Berlin-Stockholm wurde bei Almdö von einem Unfall betroffen. Bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste der Schlafwagen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Stürme in Amerika. Wie aus New-York gemeldet wird, ist ein neuer furchtbarer Wizzard über New-York und Umgegend niedergegegangen. Sämtliche telephonischen und telegraphischen Verbindungen von New-York und den umliegenden Städten sind unterbrochen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein. Weitere Einzelheiten fehlen.

Der Weiße Wolf entwischt. Aus Peking wird berichtet: Der Weiße Wolf, das Haupt der berüchtigten Räuberbande, ist mit 1000 Mann seiner Bande den ihn umzingelnden Regierungstruppen entkommen und befindet sich auf der Flucht nach dem Honan-Gebirge. Seine Verfolger machen die größten Anstrengungen, ihn einzuholen, bevor er das rettende Gebirge erreicht hat.

Gerichtszeitung.

Wegen Soldatenqualerei ist der Unteroffizier R. Horn vom 102. Infanterie-Regiment vom Dresdener Kriegsgericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wurde nicht degradiert, obwohl 27 Mißhandlungsfälle vorlagen. Ein geistig minderwertiger Soldat wurde von ihm geohrfeigt, an den Ohren gezerrt und mit Schimpfworten beleidigt. Andere Soldaten stieß der Unteroffizier mit dem Gewehrkolben bestig auf die Fußspitzen, schlug sie mit Fäusten, gab ihnen Fußtritte, schlug sie mit dem Seitengewehr auf den Handrücken, stieß sie bestig mit den Köpfen zusammen, daß sie bluteten, zerrie sie an der Nase. Ein Soldat mußte auf den Schrank klettern, dort mit gefalteten Händen lauern und das Lied singen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ Ein anderer Mann mußte vor dem Schrank niederknien und das Lied singen: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir.“ Auch in vielfacher anderer Weise wurden von diesem Unteroffizier die Soldaten geschunden. Daß er trotzdem nicht degradiert worden ist, muß überraschen. Das Kriegsgericht war der Ansicht, daß der Unteroffizier leicht erregbar sei, ein schlechtes Menschenmaterial auszubilden hatte und ein besonders rohes Betragen nicht an den Tag legte.

Von der Luftschifffahrt.

Fliegertod. Auf dem Flugfelde von Ambérieu stürzte Sonntag nachmittag, wie aus Lyon gemeldet wird, zwei Flieger, die Brüder Pierre und Gabriel Salvez, aus einer Höhe von 500 Meter ab. Beide waren sofort tot. Sie hatten mit einem neuartigen, ganz aus Metall hergestellten Apparat fliegen gemacht. Der Sturz wurde durch Bruch des linken Flügels herbeigeführt.

Flug über den Atlantischen Ozean. Wie der „Excelsior“ meldet, beabsichtigt der französische Aviatiker Garros im Sommer nächsten Jahres einen Flug über den Atlantischen Ozean zu unternehmen. Der Flieger ist augenblicklich damit beschäftigt, sehr starke Motoren auszuprobieren, mit denen er einen erfolgreichen Flug unternehmen kann. Der Flieger will nur dann von der Ausführung seines kühnen Planes absehen, wenn bis dahin bereits ein anderer Flieger das Wag-nis unternommen hat.

Aeroplanflug über Nord-Afrika. Das im Tunis stationierte Luftfahrzeuggeschwader wird in Kürze einen gemeinsamen Flug über das nordafrikanische Festland unternehmen. Der Flug, der von allen Aeroplanen gemeinschaftlich ausgeführt wird, soll über Oran nach Udschda und Casablanca führen.

Neueste Nachrichten.

Osabrück, 3. März. Ein 2. hoher Kirchenfürst ist gefährlich erkrankt. Im Besinden des Bischofs von Osabrück, Dr. Hubertus Voh, ist gestern eine Verschlimmerung eingetreten. Das Ableben des Bischofs, der an Kollaps leidet, wird sichtlich erwartet.

Berlin, 3. März. Prinz Mahidol von Siam tritt vom kommenden Frühjahr ab zu seiner Ausbildung als Seeoffizier in die deutsche Flotte ein.

Berlin, 3. März. Der Kaiser gedenkt sich heute Abend nach Wilhelmshafen zu begeben. Fürst zu Fürstenberg wird ihn als Gast auf dieser Reise begleiten.

Werden, 3. März. In der hiesigen deutsch-holländischen Kapot-Fabrik der Firma Thomas und Boshamp entstand gestern Abend bei Reparaturarbeiten durch eine Explosion in der Beleuchtungsanlage eine Feuersbrunst, die einen Teil der Fabrik einscherte. Die Explosion verursachte unter den Arbeiterinnen eine furchtbare Panik. Alle drängten zum Ausgange, wobei zahlreiche Arbeiterinnen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Zwei der Verletzten wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Hamburg, 3. März. Die norwegische Bark „Tasmar“ ist in der Ostsee gekentert. 13 Mann der Besatzung sollen hierbei den Tod gefunden haben.

Hamburg, 3. März. Hier ist ein aus Tanger angefordertes Telegramm eingelaufen, demzufolge die Befehle des bei Cerna gestrandeten Dampfers „Sanfibar“ sich in Sicherheit befinden. Der Raub von Tanger hat die deutschen Seeoffiziere aufgenommen und beherbergt sie in einem besonderen Hause. Die Lage des Dampfers soll nicht gefährlich sein. — Zur Hilfeleistung für den „Sanfibar“ ist der ungeschützte Kreuzer „Condor“ beordert worden.

Wien, 3. März. Offiziell wird gemeldet, daß der Fürst von Albanien am Mittwoch von Alachau in Schleien über Salzburg nach Triest reist, wo er Donnerstag früh eintrifft. Von dort begibt er sich nach Turin.

Wien, 3. März. Wie von informierter Seite verlautet, ist der Besuch des englischen Königspaares am Wiener

Hofe auf den Herbst verschoben worden. Das Königspaar wird an einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagd in Konovitz teilnehmen.

Troppan, 3. März. Gestern Abend wurde am Sterbelager des Kardinals Kopp folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Zustand ist hoffnungslos. Das Leben des Patienten zählt nur noch nach Stunden. Die Agonie ist bereits eingetreten.“ Außer dem Geheimsekretär Dr. Kegerer weilen noch Weihbischof Dr. Augustin-Dreslau und Kammersekretär Dr. v. Pohl am Sterbelager des Kardinals.

Paris, 3. März. Der Matin giebt eine Meldung der Petersburger Börsenzeitung wieder, wonach die Möglichkeit der Ernennung eines Vizekönigs für Russisch-Polen an höchster Stelle in Erwägung gezogen wird. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die sowohl in inner- wie außerpolitischer Beziehung von höchster Wichtigkeit wäre, liegt noch nicht vor.

Paris, 3. März. Aus Saloniki wird gemeldet, daß infolge der Frühjahr-Überschwemmungen ein Teil der Eisenbahnbrücke über den Vardarfluß zwischen Nirewtsche und Strumnitz, die während des Balkankrieges durch Sprengungen zerstört und dann wieder hergerichtet wurde, vom Hochwasser fortgeschwemmt worden ist. Der direkte Verkehr mit dem Auslande ist seit gestern unterbrochen.

Paris, 3. März. In Cincinnati hat ein amerikanischer Erfinder einer New-Yorker Meldung des Journal zufolge höchst gelungene Versuche mit einem feuerficheren

Banzer unternommen, die das Publikum während einiger Minuten in Aufregung versetzte. Der Erfinder namens Pannian warf sich, nachdem er den Banzer überzogen hatte, in die auflodernden Flammen eines großen Holzschutterhaufens. Während der nächsten 5 Minuten blieb er in dem Feuermeer völlig verschwunden und man glaubte schon, daß er sein Experiment mit dem Leben hätte bezahlen müssen. Als er wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er völlig unverletzt war, und, wie der Bericht sagt, ganz kalt zu sein schien. Es scheint sich um die Erfindung eines aus mehreren Lagen bestehenden feuerficheren Gewebes zu handeln, zwischen denen Kühlwasser zirkuliert.

Paris, 3. März. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“, kann es als feststehend betrachtet werden, daß das deutsch-französische Abkommen über kleinasiatische Fragen, über das zurzeit in Berlin Verhandlungen gepflogen werden, ohne irgend welche weitere Aenderung zum Abschluß kommen wird. Man ist sich darüber klar geworden, daß jeder neue Vorschlag, von welcher Seite er kommen mag, eine große Anzahl neuer Bestimmungen im Gefolge haben wird.

Petersburg, 3. März. Der Riesen-Aeroplan, mit dem der Ingenieur Sikorski kürzlich mit 16 Passagieren bemerkenswerte Flüge ausgeführt hat, ist vom Marine-Ministerium angekauft und in den Luftschifferpark von Liban gebracht worden. Der Erfinder hat weitere 5 Maschinen von ähnlichen Dimensionen in Bau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Martin Rau

sagen wir allen, insbesondere dem kath. Kirchenchor für den erhebenden Gesang, unsern herzlichsten Dank,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fritz Schwank u. Frau, geb. Rau.

Adam Rau und Frau.

Heinrich Becker u. Frau, geb. Rau.

Geisenheim, Wallerfangen, Frankfurt, 3. März 1914.

Elektr. Kochapparate

jeder Art

teilweise gegen mässige monatliche Miete, Anschluss bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet, erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Am 11. März 1914, nachmittags 2¹/₂ Uhr wird im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim das dem Kaufmann Georg Jann in Frankfurt a. M. an

Grundstücken,
wie Wohnhaus und Acker in Geisenheimer
und Rüdesheimer Gemarkung

gehörende ideelle ein Siebentel öffentlich zwangsweise versteigert.

Rüdesheim, den 26. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

50 Mk. Belohnung

In meinem Weinberg im Kläuserweg sind in der letzten Nacht die Zementgrenzpfähle demoliert und umgerissen worden und sichere ich Demjenigen **Fünfzig Mark** Belohnung zu, der im Stande ist, mir den oder die Täter derart nachzuweisen, daß ich solche gerichtlich belangen kann.

Johann Klein, Weinhandlung,
Johannisberg.

Erfurter Blumen- u. Gemüse-Samen

(berühmte Spatenmarke)
in Düten à 5 und 10 Pfg.

empfehlen

Liebau & Co., Hoflieferanten, Erfurt.

Niederlage bei:

Phil. Kratz, Geisenheim, Landstr. 21.

Färbe zu Hause



Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel-Restaurant „Nassauer Hof“
Telefon 188.

Eine Parterre-Wohnung

3 Zimmer, nebst Küche und Zubehör für gleich zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Salvator im Anstich

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205



Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frankfurter Hof“.

Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Dirigent.

„Cäcilie“

Geisenheim.

Vereinslokal:

„Nassauer Hof“.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

Vollständiges Erscheinen erwartet

Der Dirigent.

Turngemeinde

Geisenheim, E. B.

Mittwoch u. Freitag Abend

Turnstunde

wozu ich jetzt vollständiges Erscheinen wünsche.

Der Turnwart.

Einladung.

Samstag den 7. März,

abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

Einladung.

Samstag den 7. März,

abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

Einladung.

Samstag den 7. März,

abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

Einladung.

Samstag den 7. März,

abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

Einladung.

Samstag den 7. März,

abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

Einladung.

Samstag den 7. März,

abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

Billige Schuhwoche

zu Ostern Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „Zur billigen Quelle“.

Eingetroffen Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel

Mädchen-Schnürstiefel, Lackh., amer. Abf., Paar nur 5, 5.50, 6 Mk.

Knaben-Schnürstiefel, eleg. Facon, Paar nur 4.50, 5, 6 Mk.

Damen-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., Paar nur 5, 5.50 Mk.

Damen-Halbhuhe, Cheval-Lackh., Paar nur 4.95 Mk.

Herren-Sonntags-Stiefel, jetzt nur 4.50, 5.50 Mk.

Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lackh., nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Morath's Schuhwarenhaus

„Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh.
Schmittstraße 30.

Wir verschenken an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark

- | | |
|------|----------------------------------|
| 6.— | Benzin-Taschenfeuerzeug. |
| 8.— | Nickelfeste für Herren. |
| 10.— | Nickelfeste mit Anhänger. |
| 12.— | elektrische Taschenlampe kompl. |
| 14.— | silberne Damen-Brille. |
| 16.— | eine Wanduhr. |
| 18.— | eine Standuhr, modern. |
| 20.— | ein Barometer. |
| 25.— | eine Wanduhr mit Wetterhäuschen. |
| 30.— | ein Feder. |
| 35.— | eine Kuckucks-Wanduhr. |
| 40.— | eine Herren-Memorialuhr. |
| 45.— | eine Wanduhr, nachts leuchtend. |
| 50.— | eine Standuhr, weiß Porzellan. |
| 55.— | eine Standuhr, Mahagoni. |
| 60.— | eine Damen-Memorialuhr. |

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Geisenheim und Umgebung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in

Herren- und Damen-Konfektion

verbunden mit feiner

Maßschneiderei für Herren- u. Damen-Kostüme, Manufaktur-, Weiß- u. Kurzwaren
am kommenden **Samstag den 7. März**, im Hause des Herrn **J. Graf** in
Geisenheim, Landstrasse 28, eröffne.

Meine langjährige Erfahrung u. direkte Einkäufe in nur ersten Fabriken u. Engros-Geschäften, setzen mich in die Lage den weitgehenden Anforderungen gerecht zu werden.

Geschäftsprinzip: Reelle und billige Bedienung.

Hochachtend **Nikolaus Schmitt, Geisenheim.**

Deutsches Haus
Mittwoch u. Samstag
Bäder
zu ermäßigten Preisen.

Empfehle:
Gemüse-Rudeln und
Maccaroni
in allen Preislagen
Pflaumen
Apfelringe
Aprikosen
gem. Obst
Guthochende Hülsenfrüchte
Alle Sorten Käse
Gämtliche übrigen
Lebensmittel
in nur prima Qualität
bei billigen Preisen.
Leo Hellbach
vorm. H. Oßern
Geisenheim.



Empfehle für Mittwoch,
Freitag und Samstag
Prima frisch gewässerten
Stockfisch
sowie
Schellfisch u. Cabliau.
Franz Kretzer,
Kirchstraße 4.

Große Auswahl
verschiedener Sorten
Körbe
sowie Gertweiden
und Rebenwid.
Auch werden Rohrstühle
zum Flechten angenommen.
Franz Rückert,
Zollstraße 9.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten
empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig
in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge
::: ein- und zweireihig :::
in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Arbeiter - Gesuch!
Es werden

Arbeiter

angenommen.
Kaolinwerke.

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Pariser Kopfsalat
von jetzt ab stets frisch
auf Vorrat.

Apfelsinen
beste Marken, frisch eingetroffen
Valencia - Apfelsinen
4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf.
und 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen
per St. 9, 10 und 12 Pf.
im Duzd. M. 1, 1.10, 1.20

Meßina-Zitronen
3 Stüd 20 und 25 Pf.
p. 100 St. bedeutend billiger
Ferner:

Es- und Kochäpfel
Maronen etc.
fortwährend frischeintreffend
Nordfranz. Blumenkohl,
franz. Schwarzwurzel,
franz. und italien. glatten
und gekrauteten Endivien
Holländer Kopfsalat etc.
bei
G. Dillmann, Marktstr.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Bekanntmachung.

Die Gasabnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der Gasgelder durch den damit beauftragten städtischen Rohrmeister nunmehr regelmäßig jeden Monat in den Wohnungen der Abnehmer erfolgt.

Da diese Arbeit an und für sich größere Zeitaufwendungen erfordert, so wird gebeten, dem Geldheber unnütze Gänge zu ersparen und zu diesem Zwecke das Geld bereit zu legen, damit die Erhebung erfolgen kann, auch wenn der Haushaltungsvorstand nicht angetroffen werden sollte. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle das Gas- und Wasserwerk betreffenden Anträge und Wünsche bei dem Magistrat oder dem städtischen Rohrmeister anzubringen sind.

Geisenheim, den 2. März 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Verdingung.

Die zur Herstellung einer neuen Rathausstreppe erforderlichen Arbeiten und Lieferungen umfassend:

2,50 cbm Mauerabbruch,
1,60 cbm Treppenstufen in Basaltlava,
2,50 cbm Werksteine in rotem Mainlandstein,
sowie die Verlegung von 4,10 cbm Werksteine

soll im Submissionswege in einem Los vergeben werden.

Angebotsformulare, sowie die entsprechenden Zeichnungen können gegen Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 16. März d. J. an den Magistrat einzureichen.

Geisenheim, den 24. Februar 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Realschule Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert.

Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April 1914, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint:
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 4seitigen „Ausgewählten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4seitigen Beilage „Geistliche Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 26.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 3. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

224. Sitzung. Berlin, 28. Februar.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung 12.15 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des
Etats der

Reichseisenbahnverwaltung.

Abg. Dr. Weill (Soz.): Für die Betriebssicher-
heit bleibt noch viel zu tun übrig. Das beweist der Un-
fall bei Wolpp. Kann der Minister darüber Auskunft
geben?

Eisenbahnminister v. Treitschke: Die Unter-
suchung über das Unglück ist noch im Gange. Die Schuld
kann nur durch die Untersuchung festgestellt werden. Die
Betriebssicherheit der deutschen Bahnen steht dank der
außerordentlichen Maßnahmen sämtlicher Eisenbahnver-
waltungen an erster Stelle der Welt. Mein Amt als
Chef der Reichseisenbahnen führe ich mit ebenfolcher
Sorgfalt, wie das als preussischer Minister, und es ist
unverständlich, weshalb diese Doppelstellung Mißtrauen
gegen die Verwaltung erwecken soll.

Abg. Schach (Vothr.) wünscht den Ausbau der
Linie Pirmasens-Bischofs.

Abg. Jeller (natl.): Die Staatsarbeiter verzich-
ten auf das Streikrecht, nicht aber auf das Koalitions-
recht. Die Zulassung des Verkehrs auch nur an einem
einzelnen Tage würde ungeheuren Schaden anrichten und
deshalb darf im Interesse des Volkes von einem Streik
der Eisenbahnen nicht die Rede sein.

Die allgemeine Aussprache schließt.
Bei der Spezial-Debatte beantragt Abg.
Schach (Vothr.), die Linie Straßburg-Basel vier-
gleisig auszubauen.

Die Abstimmung über diesen Antrag wird ausgesetzt.

Abg. Thumann (Vothr.) spricht für die Nie-
derbahn.

Titel: „Mosel- und Saar-Kanalisation.“

Abg. Dr. Weill (Soz.): Für die lothringischen
Industriellen müssen neue Verkehrsverbindungen geschaff-
t werden. Die Kanalisation der Mosel mit Anschluß an
das französische Kanalsystem würde Straßburg zu einem
riesigen Umschlaghafen am Oberrhein machen.

Abg. Wassermann (natl.): Die Ablehnung der
Saar- und Mosel-Kanalisation ist wirtschaftlich falsch.

Eisenbahnminister v. Treitschke: So bedeu-
tend die Frage ist, die Reihe der Argumente ist aber
noch erschöpft. Nach meinen Ausführungen im preussis-
chen Abgeordnetenhaus kann ich Ihnen Neues nicht
mehr mitteilen. Die preussische Regierung steht nach wie
vor auf dem Standpunkt, daß aus überwiegend wirt-
schaftspolitischen Rücksichten die Kanalisation von Mosel
und Saar nicht in Aussicht genommen werden kann.

Nationale und ideelle Gesichtspunkte können hierzu nicht
mitgesprochen. Die Einzelstaaten müssen aufeinander Rück-
sicht nehmen. Auch die militärische Autorität wünscht
nicht die Kanalisation, sondern den Ausbau des Eisen-
bahn-Netzes. Das ist auch die Auffassung der Eisenbahn-
verwaltung. Den Wünschen Lothringens sind wir mit
schwerwiegenden Tarif-Ermäßigungen entgegengekommen.

Das kommt in erster Linie den Massen von Gütern von
Eis und Holz zugute.

Elfa-Lothringischer Bevollmächtigter Robitz: Be-
züglich der Kanalisation bestehen Meinungsverschieden-
heiten zwischen der preussischen und elfa-lothringischen
Regierung. Jede elfa-lösche Regierung muß für das
Projekt eintreten. Auch der neue Staatssekretär Graf
v. Roeder hat das bereits getan.

Abg. Robitz (natl.): Die Zahl der Anhänger
des Projekts wächst ständig.

Abg. Dertel (konf.): Die Darlegungen des Mi-
nisters waren eingehend und überzeugend.

Abg. Schach (Vothr.) tritt nochmals für die Ka-
nalisation ein.

Abg. Ledebour (Soz.) polemisiert gegen den
Abg. Dertel.

Damit ist der Etat der Reichseisenbahnen erledigt.
Montag 2 Uhr: Vorträge, Besoldungsordnung,
Postetat und Postbedarfsplan.

225. Sitzung. Berlin, 2. März.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung um 2.15
Uhr.

Die neue Besoldungsordnung und der
Nachtragsetat für die Schutzgebiete werden auf
Antrag des Abg. Spahn (Ztr.) ohne Debatte an die
Budget-Kommission überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung des
Postetats.

Abg. Ebert (Soz.): Der Oberst von Reuter hat
die Post in Bayern eines Amtsverbrechens beschuldigt.
Die Untersuchung hat ergeben, daß keine Briefe unter-
schlagen worden sind. Gegen die begründeten Petiti-
onen der Beamten verhält sich die Postverwaltung ab-
lehrend. Die Dienstordnung bedarf dringend der Re-
form. Wir verlangen Gleichstellung der weiblichen mit
den männlichen Beamten. Die Ostmarkenzulage lehnen
wir ab.

Staatssekretär Rraetke: Ich muß, ernstlichen Wi-

derspruch erheben, wenn behauptet wird, ich wäre für
meine Beamten nicht eingetreten und hätte sie im Ra-
berner Falle kläglich preisgegeben. Ich würde mich der
Verschweigung von Tatsachen schuldig machen, wenn ich
sie nicht bekunden würde. Die Untersuchung wird er-
geben, daß Briefe mit sehr übelhaften Bezeichnungen
befüllt wurden, die bei etwas mehr Aufmerksamkeit hät-
ten vernichtet werden können.

Abg. Rachen (Ztr.): Erstens ist die Einfüh-
rung der Postkreditbriefe. Die Sonntagbeilagen muß
weiter durchgeführt werden. Das Rheinland braucht
bessere Telefonverbindungen. Das Schreibwerk ist noch
mehr einzuschränken. Die postlagernden Sendungen müs-
sen ebenfalls weiter eingeschränkt werden. In anderen
Ländern dürfen postlagernde Briefe nicht an Wä-
schen unter 18 Jahren ausgeliefert werden. Erstens ist
die starke Zunahme des Paketverkehrs mit dem Aus-
lande. Im allgemeinen wird die Postverwaltung dem
enorm wachsenden Verkehr gerecht.

Staatssekretär Rraetke: China ist dem Weltpost-
verein beigetreten und wird schon in diesem Jahre auf
der Madrider Konferenz als Mitglied erscheinen. (Weil.)
Der Verkehr nach dem fernem Osten wird dadurch schnel-
ler werden. Mit den Brieftelegraphen gehen wir ras-
cher vor als andere Verwaltungen. Ihre Aufgabe wird
künftig von 5 Uhr ab gestattete sein und weitere 28 Re-
meter nehmen an diesem Verkehr teil. Mit Österreich-Un-
garn werden wir einen internationalen Dienst einrich-
ten. Bei der Aufstellung von Maschinen und Automa-
ten warten wir das Herabgehen der Preise ab. Weib-
liche Beamte werden über ein gewisses Maß hinaus nicht
angestellt. Wir stellen sie nur bei Fernsprechämtern ein,
wo sie sich nützlich beschäftigen können als männliche
Beamte. Bei Zuwendungen an bedürftige Beamte sind
wir bei dem knappen zur Verfügung stehenden Fond
gezwungen, genau das Bedürfnis zu prüfen.

Abg. Bed (natl.): Die Post muß sich mit aller
Macht den Interessen des Verkehrs annehmen. Wir wol-
len das Recht der Beamten auf Petitionen nicht ein-
schränken. Die Beamten müssen jedoch besondere Rück-
sichten wahren. Sie dürfen nicht über den Kopf ihrer
Vorgesetzten hinweg Petitionen abgeben. Die Postver-
waltung muß allerdings ihre Wünsche bald prüfen und
darf sie nicht monatelang warten lassen.

Abg. Dr. Dertel (konf.): Auch wir zollen dem
Staatssekretär Anerkennung. Die Postverwaltung ist nicht
rückständig, wenn es auch in der Presse behauptet wird.
Die Presse ist immer unzufrieden. Das gehört zu ihrem
Handwerk. Unsere Postverwaltung kann sich vor dem
Auslande recht gut sehen lassen. Der Staatssekretär ist
den Wünschen der Großstädte sehr weit entgegengekom-
men. Dagegen bleibt auf dem platten Lande noch viel
zu wünschen übrig.

Staatssekretär Rraetke: Es ist richtig, daß das
flache Land bei der Bestellung schlechter wekommt, wie
die Großstädte, aber das ist in den Verhältnissen be-
gründet. Beim Fernsprechdienst auf dem Lande wird
den gerechten Wünschen nachgekommen. In den Groß-
städten gehen wir jetzt mit der Einrichtung des auto-
matischen Fernsprechdienstes vor. Der automatische Be-
trieb wird auch die Grundlage für die neue Gebühren-
ordnung abgeben.

Dienstag 1 Uhr: Kurze Anfragen und Weiterbe-
ratung.

Das Beamten-Besoldungsgeheh.

Die belasteten Parlamente.

Samstag Mittag, während der Plenarsitzung, fand
im Reichstage eine Besprechung der Fraktionsvorsitze
mit dem Staatssekretär statt über die dem Reichstage zu-
gegangene Novelle zum Beamten-Besoldungsgeheh. Ein
Kommissar des Staatssekretärs hielt den Abgeordneten
einen erläuterten Vortrag über den Inhalt dieser Be-
soldungs-Novelle. Auf Grund dieser Erläuterungen war
es möglich, den Entwurf am Montag ohne Debatte an
die Budgetkommission zu verweisen, der es ja obliegt,
die Gehalts-Erhöhungen in den ihrer Beratung unterlie-
genden Etat für 1914 einzuarbeiten. Man hat die Ge-
neral-Debatte im Plenum vermieden, weil es in ihr
noch nicht gelingt, sich über die zahlreichen, wahrschein-
lich von allen Parteien vertretenen Wünsche auf Erwei-
terung der Gehalts-Erhöhungen zu einigen. Das wird
Aufgabe der Kommission bleiben. Viel ist von diesen
Wünschen aber, wie die Dinge liegen, nicht zu er-
warten. Es ist fraglich, ob die Regierung im Rahmen
dieses Gesetzes sich zu weiteren Erhöhungen, als sie in
der Vorlage enthalten sind, wird drängen lassen. Wahr-
scheinlich wird man im preussischen Abgeordnetenhaus,
dem ja die entsprechende Besoldungsvorlage schon vor-
liegt, ähnlich verfahren. Und jedenfalls werden die
preussische Regierung und die Reichsregierung, wie es
schon in dem Entwurf geschieht, so auch bei etwaigen
Abänderungen Hand in Hand gehen, denn Unleichheiten
in der Besoldung gleicher Beamtenklassen im Reiche
und in Preußen müssen vermieden werden. Diese bei-
den nicht leichten Vorlagen, die dem Reichstage und
dem Landtage zugegangen sind, vermehren das so ziem-
lich jede Woche durch neue Vorlagen anwachsende Ar-

beitsmaterial der beiden Parlamente, und es sind noch
nicht die letzten Entwürfe, obgleich bereits im Reichs-
tage einige 20 Kommissionen an der Arbeit sind.

Unter diesen Umständen nimmt man jetzt schon an,
daß eine Erledigung des Etats vor Ostern ausgeschlo-
ssen ist, und daß von der großen Masse von Gesetzent-
würfen nur ein kleiner Teil in der Zeit zwischen
Ostern und Pfingsten erledigt werden können, so-
daß es wieder auf eine, nebenbei den Reichstagsabge-
ordneten im Interesse ihrer Freifahrtsarten erwünschte
Verlängerung der Session von Pfingsten bis auf den Herbst
und nicht auf einen Schluß hinauskommt. Der preussis-
che Landtag, der ausdauernder ist als der Reichstag,
dank seiner anderen Diäten-Verfassung, rechnet mit einer
Sommer-Session, weil Gesetzentwürfe sehr komplizierter
Art wie z. B. das Fideikommiss, das Kommunalabga-
bengesetz und neuerdings das Grundbesitzgesetz und
das Gesetz über Änderung der Landesverwaltung, vor
Pfingsten in beiden Häusern unmöglich erledigt werden
können.

Die an die Budgetkommission verwiesene Reichs-
besoldungs-Novelle setzt im § 1 die Gehalts-
klassen fest. Dieser Paragraph lautet: „§ 1. In der
vom Besoldungsgeheh vom 15. Juli 1909 (Reichs-Ge-
setzblatt Seite 573), beiliegenden Besoldungsordnung 1
treten folgende Gehälter. 1. Die Gehaltsätze betragen
nämlich in Klasse 1: 2200, 2240, 2280, 2310, 2340, 2370,
2400 Mark, in Klasse 2: 2200, 2250, 2300, 2350, 2400,
2450, 2500 Mark, in Klasse 3a: 2200, 2260, 2320, 2380,
2440, 2500 Mark, in Klasse 3b: 2200, 2280, 1360,
1440, 1520, 1600 Mark, in Klasse 4a: 2200, 2280, 1350,
1420, 1490, 1560, 1630, 1700 Mark, in Klasse 4b: 2200,
1290, 1380, 1460, 1540, 1620, 1700 Mark, in Klasse 6a:
1300, 1380, 1450, 1520, 1590, 1660, 1730, 1800 Mark.
Es folgt dann in langer Reihe die in den einzelnen
Klassen vorgenommenen Änderungen am Text des bis-
herigen Besoldungsgehehs.“

Die Zeppelin-Schiffe.

Die rasche Folge, mit der in der letzten Zeit fertige
Luftschiffe die Zeppelinschiffe verlassen, läßt die
Zeppelinschiffe der Kreuzerzahl berechnen, die noch
voll verwendungsfähig sind. Das älteste der noch im
Dienst befindlichen elfa-Schiffe ist der „3. 2“ der Hee-
resverwaltung (Baujahr 1911, Verfahrts-Nummer 2. 3.
9), der bisher in Köln stationiert war und später in
Berlin stationiert werden soll. Im Besitze der preussis-
chen Heeresverwaltung sind ferner noch:

Baujahr	Verfahrts-Nr.
1913	2. 3. 16
1913	2. 3. 19
1913	2. 3. 20
1913	2. 3. 21
1913	2. 3. 22
1913	2. 3. 23

Die Delag verfügt über die Luftschiffe: „Victoria
Luise“ (2. 3. 11), Baujahr 1911, „Ganja“ (2. 3.
13), Baujahr 1913, „Sachsen“ (2. 3. 17), Baujahr
1913; die „Sachsen“ ist zur Zeit von der Kaiserlichen
Marine gechartert. Im Bau befinden sich zur Zeit auf
der Zeppelinschiffswerft die Kreuzer 2. 3. 24, der für die
Marine bestimmt ist.

Nicht sehr erheblich sind die Größenverhältnisse des
neuesten und des ältesten Schiffes voneinander verschie-
den: „3. 2“ ist bei einer Länge von 148 Meter und
einem Durchmesser von 14 Meter 17 800 Kubikmeter
groß und ist mit drei Maybach-Motoren von zusammen
450 PS. ausgerüstet, seine Höchstgeschwindigkeit betrug
21 Sekundenmeter, die entsprechenden Zahlen des neue-
sten für die Heeresverwaltung bestimmten Luftschiffes
sind: Länge 156 Meter, Durchmesser 14,8 Meter, De-
placement 22 000 Kubikmeter, drei Maybach-Motoren von
zusammen 540 PS. Erheblich größere Ausmaße hatte
das am 17. Oktober 1913 verbrannte Marine-Luftschiff,
das 27 000 Kubikmeter Rauminhalt bei 158 Meter Länge
und 16,58 Meter Durchmesser aufwies; das neueste von
der Marine in Auftrag gegebene Luftschiff wird diese
Größe noch überschreiten.

Vermischtes.

Sicherheitsvorrichtung gegen Einbruch. Unter
der großen Zahl von Vorrichtungen, die einen nächt-
lichen Einbruchsbiebstahl durch rechtzeitigen Alarm ver-
hüten sollen, gibt es kaum eine, die nicht die fündigen
Einbrecher durch irgendwelche Maßnahmen unwirksam
machen oder überhaupt umgehen könnten. Man ist aber
nun auf einen Weg verfallen, der in verblüffend ein-
facher Weise das Problem zu lösen sucht. Die Strom-
leitung einer elektrischen Klingel wird durch Kontaktplät-
ten, die in ununterbrochener Kette verheft sind, geschlossen,
sobald man auf eines dieser Plättchen tritt. Bei Tage
wird die Klingel ausgeschaltet; ist sie aber eingeschalt,
so ertönt sofort ein Alarmsignal, wenn man den Fuß-
boden nur an irgend einer Stelle betritt.

Propaganda- Tage

Beginn
Freitag
den 6. März.

Die kommenden
**Propaganda-
Tage**

werden alles bisher
Gebotene übertreffen

Ohne uns an bestimmte
Preislagen zu halten, er-
worben wir eigens für
diesen

**großzügigen
Sonderverkauf
gewaltige
Warenmassen**
deren außergewöhnliche
Billigkeit

berechtigtes Aufsehen
erregen werden
**Beachten Sie unsere
weiteren
Inserate**

Leonhard Tietz
Akt-Ges.
Mainz

Geisenheim. Marktstr. 17.
G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder
werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . . Mk. 0.40 Plombieren . . . „ 0.75 Prov. Füllungen „ 0.50
-------------------------------	--

Pfähle! Als runde kyanisierte,
prima geschnittene kyanisierte, imprägnierte
kieserne trockene Ware,
Weinbergs-Stükel 1.50
1.75 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baum-
rücken, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Bfg. an
und höher. Imprägnierte und kyanisierte Plöcke von
2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billiger.
Geschnittene Tannen-Schwarten verschiedener Dimen-
sionen zu haben bei **G. Willmann.**

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr
geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.
— Telefon Nr. 202. —

2 vollständig polierte Betten
1 Bettstelle (2-schlfrig)
mit Sprungrahmen und Boxteil
1 Waschkommode und 2 Nachtschränke
poliert mit echter Marmorplatte
2 Kleiderschränke (2-türig)
2 Tische und ein runder Tisch poliert
1 Kinderwagen
1 großes Sofa
1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen
Mehrere Stühle
1 Waschmaschine
alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Bekanntmachung,
betreffend das Musterungsgeschäft 1914.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für die Militär-
pflichtigen der hiesigen Gemeinde findet am Montag
den 16. März 1914 in Rüdesheim statt. Die Militär-
pflichtigen haben an diesem Tage um 8 Uhr morgens
pünktlich in dem Musterungstokale (Turnhalle in der
Geisenheimer Landstraße) zu erscheinen. Sie müssen die
ihnen ausgehändigten Vorladungen und diejenigen, die
sich schon gestellt haben, außerdem ihre Lösungsscheine
mitbringen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Ge-
schwister der Reklamierten haben sich am Mittwoch den
18. März, vormittags 8 Uhr, zur Verhandlung der
Reklamationen bzw. Feststellung des Grades ihrer Ar-
beits- und Aufsichtsfähigkeit einzufinden, da sonst die
Reklamationen nicht berücksichtigt werden. In Be-
hinderungsfällen sind amtärztliche Atteste über die Ar-
beitsfähigkeit der betr. Personen vorzulegen.

Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Land- und
Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie
ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots,
welche für den Fall einer Mobilmachung wegen häus-
licher oder gewerblicher Verhältnisse ihre Zurückstellung
beantragen, haben ebenfalls an dem letztgenannten Tage
zur Verhandlung zu erscheinen.

Falls Gestellungspflichtige glauben, wegen Schwer-
hörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen
zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, haben sie sich
sogleich beim hiesigen Bürgermeisteramt zu melden, damit
die erforderlichen Verhandlungen aufgenommen werden.
Geisenheim, den 26. Februar 1914.

Der Bürgermeister.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe II. Ordnung in
der Provinz Hessen-Nassau liegt vom 2. März d. J. ab
während 6 Wochen auf dem hiesigen Rathause offen.
Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb
dieser Frist bei dem Königl. Herrn Landrat zu Rüdes-
heim erhoben werden.

Geisenheim, den 27. Februar 1914.
Der Bürgermeister.
J. B. Kremer, Beigeordneter.